

# JAZZ „FULL DRIVE“

Marek  
Napiorkowski



Konzert- und Festivalbesucher auf der ganzen Welt kennen Marek Napiorkowski überwiegend durch die Auftritte mit der Band der polnischen Sängerin Anna Maria Jopek. Aber oft ist es den Jazzfreunden gar nicht bewusst, dass da gerade Marek Napiorkowskis Gitarrensounds aus den Lautsprechern ihrer Stereoanlage schallen. Auf über 100 Alben konnte er sich bereits verewigen. Seine Musikalität, seine Kreativität und die geradezu närrische Freude am Improvisieren machen ihn zum begehrten Sideman, auch über die Landesgrenzen hinaus. So spielte er in der Vergangenheit mit Pat Metheny, Richard Bona, Mino Cinelu, Tomasz Stanko und Klaus Doldinger sowie vielen polnischen Spitzenmusikern. Allein im Jahr 2011 tourte er u. a. mit Marcus Miller, Angélique Kidjo, Gil Goldstein, Gonzalo Rubalcaba, Ivan Lins und Anna Maria Jopek, und in seinem Heimatland Polen trifft man den vielseitigen Gitarristen nicht selten mit kleineren Formationen in einem Club an.

Von Kerstin Baramsky, Fotos Jolanta & Lukasz Halczak, Michal Andrysiak

Neben seiner umfangreichen Bühnen- und Studioarbeit leitete er viele Jahre als Dozent die Gitarrenkurse bei zahlreichen Jazzworkshops in Polen (Chodzież, Pulawy, Gdynia, Bolesławiec) und in Deutschland (Leichingen). Marek Napiorkowski hat bisher zwei Soloalben aufgenommen, NAP und WOLNO, die beide für den renommierten polnischen Fryderyk-Award nominiert waren. Vor Kurzem erschien das Album „KonKubiNap“, auf dem er seine eigenen Ideen im Trio mit seinen Bandkollegen Robert Kubiszyn (b) und Cezary Konrad (dr) umsetzt. Die Interpretationen und Kompositionen des polnischen Spitzengitarristen strotzen vor Farbigkeit und Ideenreichtum. Er wird nicht müde, auch beim letzten Konzert einer Tour seinen Songs eine andere Wendung zu geben, sei es regungslos auf der Kante eines Barhockers sitzend, kontemplativ über die Akustik-Gitarre gebeugt oder energiegeladent und mit exaltierten Posen das Letzte aus der E-Gitarre herausholend und auf der Bühne herumspringend, „als wenn die Hose brennt“, wie er selber amüsiert zugibt.

**grand gtrs:** Du bist weitestgehend Autodidakt. Hast du die Musikalität geerbt?

**Marek Napiorkowski:** Ich erinnere mich, dass mir meine Mutter Kinderlieder vorgesungen hat. Ich weiß auch, dass sie gelegentlich zusammen mit ihren drei Schwestern vierstimmige Volkslieder gesungen hat. Und bemerkenswert daran ist, dass keine von ihnen eine musikalische Ausbildung hatte. Mit sieben Jahren erhielt ich Geigenunterricht, gab das aber nach zwei Jahren auf, um meine Zeit altersgerechten Dingen zu widmen. Kurz darauf schenkte mir eine meiner Tanten eine akustische Gitarre.

**grand gtrs:** Welche Musik hast du als Teenager gehört?

**Marek Napiorkowski:** Ich liebte die Beatles. Ich erinnere mich genau an diese Lebensphase, in der ich gebannt ihren phänomenalen Songs lauschte und gleichzeitig furchtbar unter Pubertätspickeln litt. Etwas später faszinierte mich Blues und Rock. Zu der Zeit bewunderte ich Jimmy Page, Jimi Hendrix und David Gilmour, um nur einige zu nennen. Auch die fantastischen Blues-Gitarristen Albert Collins, Eric Clapton und B.B. King begeisterten mich, einerseits wegen ihres Charismas, aber auch wegen ihres traditionellen Backgrounds und ihrer Verhaftung im Blues.

**grand gtrs:** Wie sah deine erste Band aus?

**Marek Napiorkowski:** Das war eine Blues-Rock-Gruppe, die ich mit einem Freund, dem fantastischen Gitarristen Artur Lesicki, gegründet hatte. Wir hatten viel Spaß, in unserer jugendlichen Unschuld unsere eigenen Kompositionen zu spielen. Bereits mit der nächsten Band, einer Jazz-Formation, gewannen wir bei diversen Festivals Preise, z. B. beim Jazz Juniors in Krakau und beim Jazz Fair in Poznan. Mit dieser Band spielten wir meine Kompositionen und auch neu-arrangierte Jazz-Standards. Als ich 23 Jahre alt war, gründete ich mit Artur Lesicki die Band Funky Groove, die mehr als zwölf Jahre bestand. Unser erstes Album erschien bei Universal und wurde weltweit vertrieben. Es war eins der ersten Alben, das nach der politischen Wende international vertrieben wurde. Funky Groove wurde zweimal zur „Electric Band of the Year“ gewählt und unser Debüt-Album wurde von dem polnischen Gitarre & Bass Magazin zum Album des Jahres gewählt.

**grand gtrs:** Auf deiner Webseite findet man viele Berichte über Konzerte in ganz Polen, die du in verschiedenen Konstellationen zusammen mit Musikern aus Anna Maria Jopeks Band und deren Umfeld spielst. Was sind das für Bands?

**Marek Napiorkowski:** Ich spiele nun seit 14 Jahren mit Anna Maria Jopek. Wir haben Hunderte von Konzerten gegeben, in Polen, Europa, Brasilien, Russland, Indonesien, Mexiko, USA, Kanada, Israel und einige Male in Japan. Die Arbeit mit ihr ist eine ständige künstlerische Herausforderung und gibt mir Gelegenheit, mich in vielen musikalischen Situationen zu bewähren. Anna ist sehr kreativ und ihr gelingt es immer wieder, viele inspirierende Gelegenheiten zu erzeugen, in denen kreative Energie ausgetauscht werden kann. Seit ein paar Jahren arbeite ich mit der Band Full Drive, die von Henryk Miskiewicz (sax) geleitet wird. Mit dieser Band haben wir drei Live-Alben aufgenommen. Full Drive vereint viele Elemente aus Blues, Funk und „Adderley-Style“-Jazz (*Julian Edwin*, „*Cannonball*“, *Adderley*, 1928-1975, amerik. *Jazz-Altsaxofonist der Periode der kleinen Combos in den 1950er und 1960er Jahren*. *Anm. d. Red.*). Ich liebe die positive Energie dieser Formation. Viele Jahre habe ich auch mit der Band von Dorota Mściewicz gespielt. Die Musik dieser Band ist inspiriert von Jazz und Latin. Mit dieser Band haben wir vier



„Musik ist ein wundervolles Medium zur zwischenmenschlichen Kommunikation, eine universelle Sprache, die eine spirituelle Verbindung, nicht nur zwischen den Musikern auf der Bühne, sondern auch mit dem Publikum, erzeugt.“

Alben aufgenommen, die ich alle produziert und für die ich die meisten Songs komponiert habe. Dorota, die Tochter von Henryk, ist eine fantastische und sehr talentierte Sängerin. Ich könnte noch viel mehr Bands aufzählen, bei denen ich Mitglied war oder gelegentlich mitgespielt habe. Aber ich muss in diesem Zusammenhang natürlich auch meine eigenen Projekte erwähnen. Meine Solo-Projekte, das elektrische „NAP“, das akustische „WOLNO“ und nicht zu vergessen das neue Trio KunKubiNap, sind alles Bands, in der wir meine eigenen Kompositionen spielen, und ich bin überzeugt, dass ich hier meinen ganz eigenen künstlerischen Weg beschreiten kann.

**grand gtrs:** Warum wurden die Songs des KunKubiNap-Albums eigentlich an fünf unterschiedlichen Orten in Polen aufgenommen?

**Marek Napiorkowski:** Wir haben alle Konzerte der Tour aufgenommen. Zu Hause habe ich dann die beste Aufnahme von jedem Song ausgewählt. So hat es sich ergeben, dass vier Aufnahmen von einem Gig stammen und die restlichen von all den anderen Spielorten. Die Auswahl ist mir nicht leicht gefallen, denn die einzelnen Versionen waren ziemlich unterschiedlich. Einer unserer Schwerpunkte bei diesem Trio ist ja die freie Improvisation. Robert Kubiszyn (b), Cezary Konrad (dr) und ich, wir lieben es, unsere Kompositionen häufig in eine andere Rich-

tung zu treiben. Wir versuchen, bei jedem Konzert anders zu spielen, unsere Interaktionen neu zu inspirieren und uns gegenseitig zu dirigieren.

**grand gtrs:** Kann man euch außerhalb Polens live sehen?

**Marek Napiorkowski:** Es kommt gelegentlich vor, dass wir irgendwo auf einem Festival spielen. Aber leider begeistern sich ausländische Promoter nur schwer für unsere kleinen Projekte, noch dazu in dieser schwierigen Situation, in der sich der Musikmarkt gerade befindet. Ein Album außerhalb Polens herauszubringen, ist äußerst schwierig, auch wenn wir hier bei Universal Polen unter Vertrag sind und sogar Goldstatus erreicht haben, wie das bei meinem Album „WOLNO“ der Fall war.

**grand gtrs:** Was verbirgt sich hinter dem Projekt NAPFLER?

**Marek Napiorkowski:** Das ist ein vorläufiger Arbeitstitel, ein Wortspiel, denn wir spielen Mark Knopflers Songs nach Arrangements von Krystof Herdzin. Außer ihm und mir ist noch der Sänger Kuba Badach beteiligt. Wir werden von einer Rhythmusgruppe und einem 70-köpfigen Sinfonieorchester begleitet. Die Arrangements sind sehr interessant und reich an Harmonien, ohne dass

Mark Knopflers Spirit auf der Strecke bleibt. Das macht sehr viel Spaß.

**grand gtrs:** Erinnerst du dich noch an deine erste Gitarre?

**Marek Napiorkowski:** Oh ja! Meine erste Gitarre war ein Altraum der sozialistischen Instrumentenbauer-Industrie. Diese Akustikgitarre taugte nur dafür, sie am Lagerfeuer zu spielen. Und bestenfalls verbrannte man sie sofort danach in genau diesem Lagerfeuer. *(lacht)*

**grand gtrs:** Was für Gitarren spielst du heute?

**Marek Napiorkowski:** Ich bin sehr glücklich, dass ich mittlerweile auf wundervollen Instrumenten spielen kann. Die Perlen in meiner Gitarrensammlung sind zweifelsohne meine zwei Akustikgitarren von Linda Manzer aus Toronto. Linda ist ein Genie. Auf ihren Gitarren,

